

Kunsttage im Museum Morsbroich

Drei Tage können sich Besucher am kommenden Wochenende inspirieren lassen.

VON GABI KNOPS-FEILER

LEVERKUSEN Die Morsbroicher Kunsttage vom 31. Mai bis 2. Juni versprechen dieses Jahr viel Abwechslung für Kunstliebhaber. Ein Fokus liegt auf der Frage nach der Zukunft von Museum Morsbroich. Besonders, wenn Museumsdirektor Jörg van den Berg und Christoph Jacobs von der „Werkstatt Morsbroich“ am Samstag, 1. Juni, um 15 Uhr im Spiegelsaal unter der Überschrift „Das Museum als Gabe“ über Inhalt und Form des Museums sprechen.

Spannend geht es am Sonntag, 2. Juni, ab 14 Uhr weiter. Dann heißt es im Spiegelsaal „Wünsche auspacken“. Seit 2022 haben Margit Czenki und Christoph Schäfer vom „Parklabyrinth“ viele verschiedene Ideen rund um das neue Verhältnis von Kunst, Natur und Stadtgesellschaft gesammelt, die sie zum ersten Mal präsentieren. Annähernd 1000 Personen haben sich an der Wunschproduktion beteiligt, vor allem Bürger aus Leverkusen. Das Team hat die Vorschläge in den letzten Monaten gesichtet und die wichtigsten herausgesucht. „Es ist wirklich spannend“, kommentiert Museumsdirektor Jörg van den Berg, „ein bisschen wie die Büchse der Pandora.“ Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist frei. Das gesamte Programm der Morsbroicher Kunsttage ist im Internet unter www.museum-morsbroich.de abrufbar.

Eröffnet wird die dreitägige Veranstaltung am Freitag, 31. Mai, um 19.30 Uhr durch eine Ausstellung des Kunstvereins in den Remisen

von Schloss Morsbroich. Die österreichische Künstlerin Mirjam Baker ist dort mit zwei Rauminstallationen vertreten, die sie unter der Überschrift „Tief in den Bildern“ zeigt. Im Zentrum stehen der abstrakte Animationsfilm „Staub“ und „Höhlenlicht“ als Weltpremiere. „Darauf sind wir besonders stolz“, betont Susann Wedewer-Pampus, Vorsitzende des Kunstvereins. Zur Einführung spricht Kunsthistoriker und Kurator Wulf Herzogenrath, der als führender Fachmann für Videokunst und Bauhaus gilt. Bakers Werke entfalten ihre volle Wirkung durch eine spezielle Lichtsetzung, die es den Besuchern ermöglicht, die unterschiedlichen Medien in den jeweiligen Räumen adäquat zu erleben. Die 13 Minuten dauernde Videoinstallation „Staub“ ist auf einer etwa 2,80 mal vier Meter großen Leinwand zu sehen, musikalisch unterlegt durch den Soundtrack von Bassflötistin Angelika Sheridan, die wiederum eine lebendige Mono-

tonie zur bewegten Monochromie der Farbräume zuordnete. Das Video besticht speziell durch seine zwölf handanimierten, monochromen Sequenzen. Das Betrachten der pulsierenden Farbflächen, die sich um Horizontlinien gruppieren, kann Zuschauer verleiten, sich zunehmend in imaginären Räumen zu verlieren – eine faszinierende Reise an der Schnittstelle ganz spezieller Wirkungsweisen von Malerei und Film. Im Gegensatz dazu kommt „Höhlenlicht“ fast in schwarzweiß und mit flackerndem Lichtspiel daher. Die 5433 fotografischen Einzelbilder fordern das Auge durch ein Gewitter von Lichtwechseln heraus. Zapfen wie in einer Tropfsteinhöhle geraten in einen dynamischen Sog. Zuschauer verlieren sich förmlich im lyrischen Rhythmus der Bilder.

Begleitet werden die Filme durch eine Bilderausstellung zwei- und dreidimensionaler Arbeiten, die in engem Zusammenhang mit den Filmen entstanden ist.

Die österreichische Künstlerin Mirjam Baker zeigt Rauminstallationen in den Remisen von Schloss Morsbroich.

FOTO: MATZERATH

